

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 6 (1926-1927)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

4. HEFT

DEZEMBER 1926

VI. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Die heutige Stellung und nächsten Aufgaben der sozialistischen Frauenbewegung in der Schweiz.

Von Dr. Marie Huber, St. Gallen.

Als 1916 der alte Arbeiterinnenverein aufgelöst und seine Mitglieder, in losen Frauengruppen zusammengehalten, der Partei direkt zugeführt wurden, war es nicht ein Zeichen der Erstarkung der sozialistischen Frauenbewegung, die ihre engen Grenzen der Separatorganisation sprengen wollte. Nein, es war lediglich eine mechanische Maßnahme der Partei ohne innere und logische Notwendigkeit. Man hatte damals den Grütliverein aufgelöst, da kam im gleichen Atemzug auch die andere sozialistische Nebenorganisation, der Arbeiterinnenverein, dran. Dieser Schritt hatte zuerst verhängnisvolle Folgen: Die alte Organisation, das alte Zentrum waren dahin, ohne daß man schon einen Ersatz dafür hatte. Die Partei hatte auch keine Zeit, kein Geld, keine Kräfte, die sie den Frauen hätte zur Verfügung stellen können, und so ging es mit der Frauenorganisation langsam, aber ständig zurück. Zuerst ging es eine Zeitlang im altgewohnten Geleise. Als aber dann der Krieg vorbei war und man nicht mehr mit den Behörden um den Milch- und Brotpreis, um größere Lebensmittelrationen, um Militärunterstützungen usw. kämpfen mußte und dadurch auch keine Möglichkeit mehr hatte, den Frauen täglich zu demonstrieren, was eine straffe Organisation auch im Kampfe für diese Forderungen ausmache, da ging unsere Mitgliederzahl rapid zurück. Die gleiche Erscheinung hatte man übrigens damals auch in der Gesamtpartei zu beobachten. Nun ist der Tiefstand überwunden und die Zahl der männlichen wie auch der weiblichen Mitglieder in der Partei wieder in der Zunahme begriffen. Wenn man aber an die fortschreitende Proletarisierung der Frauen denkt, wenn man sieht, in wie viele Betriebe die Frau immer mehr einbezogen wird, wenn man weiß, in wie vielen Gegenden die Männer durch die Krisis arbeitslos und dadurch Tausende von Frauen gezwungen geworden sind, das Heim zu verlassen und für den Unterhalt der Familie zu